

Baustellenklima

Haftungsfalle für den Bodenleger

Kann der Verleger beim heute üblichen Baustellenklima seine Arbeiten noch fachgerecht ausführen oder geht er oftmals ein Risiko ein? Dieser Frage wollen wir nachgehen und dabei den Einfluss des Raumklimas auf Verlegewerkstoffe beleuchten.



Das Raumklima übt einen entscheidenden Einfluss auf das Trocknungsverhalten von Estrichen aus.

Fakt ist: Ein Raumklima nach Norm liegt auf vielen Baustellen nur an wenigen Tagen im Jahr vor. Oftmals sind die Temperaturen unpassend, und doch muss verlegt werden, da der Zeitplan eng ist und der Einzugstermin ansteht. Welches Risiko geht der Verleger dabei ein?

EINE TYPISCHE AUSGANGSLAGE

Es ist Winter. Die Außentemperatur liegt um den Gefrierpunkt. Das achtstöckige Hotel soll bereits am 1. April eröffnen. Die Verlegearbeiten müssen ab Januar ausgeführt werden. Beim Betreten der Baustelle surren die Heißluftgebläse, deren Schläuche führen am Gerüst entlang in die oberen Etagen. Im Eingangsbereich zum Gebäude ist lediglich eine leichte Holztür vorhanden, die nicht richtig verschlossen ist. Es zieht kalte Luft ins Innere des Gebäudes. Bodenbeläge und Verlegewerkstoffe müssen im Erdgeschoss gelagert werden, weil dafür kein anderer Platz vorhanden ist. Der Bauleiter erzählt stolz: „Mit den Heizgebläsen kommen wir im Winter auf ungefähr 10 °C!

Aber für die Verlegung der Beläge beheizen wir dann die Etagen etwas mehr, dann kommen wir auf 12 °C.“ Die Heizung für das Gebäude ist noch nicht in Betrieb. Der erfolgt erst nach Abschluss der Belagsarbeiten. Bis dahin hilft man sich mit einer etagenweisen Beheizung aus.

Zugegeben, das ist sicherlich eine extreme Darstellung, aber viele Baustellen laufen so oder ähnlich ab. Oftmals ist die Heizung nicht in Betrieb und kann nicht entsprechend hochgefahren werden. Der Zeitdruck ist eigentlich auf fast allen Baustellen gegeben und die Bauleitung interessiert sich nur für den Fertigstellungstermin, weniger für das wie. Immerhin gilt es ja die Vorstellungen des Investors oder des Projektsteuerers zu erfüllen. Und der interessiert sich garantiert nicht für Raumklima, nach dem Motto „Wir geben doch schon viel Geld für die zusätzlichen Heizgebläse aus, das muss reichen!“.

Das Problem: Mit Heizgebläsen lassen sich Estriche mit neuerdings immer öfter vorkommenden Dicken von 10-13 cm nicht

trocknen; zumindest nicht innerhalb der vorgesehenen Zeit. Ungünstige raumklimatische Verhältnisse und Ausführungen in den Wintermonaten führen deshalb auch bei Calciumsulfat-Fließestrichen immer wieder zu Problemen. Das beginnt mit den kalten Temperaturen bei Anlieferung im Fahrmischer, die oftmals deutliche Auswirkungen auf die Verarbeitbarkeit und die spätere Oberfläche des Estrichs haben. Aber insbesondere das Trocknungsverhalten leidet unter zu hohen Luftfeuchten im Gebäude. Die Notwendigkeit zur Trocknung vom Estrich bedarf dann oftmals anstrengender Diskussionen mit Bauleitung und Bauherren, um die notwendigen Maßnahmen zur Erreichung der Belegreife einzuleiten. Aber das Raumklima beschäftigt auch im Sommer, zum Beispiel durch zu hohe Temperaturen und niedrige Luftfeuchten, durch Sonneneinstrahlung in Fensterbereichen. Auch diese Bedingungen haben einen Einfluss auf die Verlegearbeiten, wie beispielsweise auf die Abluftzeiten von Dispersionsklebstoffen.